



Das Wohngebäude hat trotz energetischer Sanierung seine historische Bausubstanz und damit seinen besonderen Charakter beibehalten.

2. Preis Renovierer-Award 2013

Energieeffizienz in historischem Ambiente

Ein zweiter Preis des Renovierer-Awards wurde für eine **besonders sensible Gebäudesanierung** vergeben. Trotz alter Bausubstanz konnte das ursprüngliche Erscheinungsbild des Wohngebäudes erhalten bleiben.

Text: Sabine Wächter



Bei dem mehr als 70 Jahre alten Wohnhaus musste neben den Außenwänden auch die Kellerdecke gedämmt werden. Diese war vorher völlig ohne Wärmeschutz.

der Messe Haus, Holz, Energie in Stuttgart. Der Bauherr erhielt ein Preisgeld von 1.500 Euro.

Historischer Charakter des Hauses sollte erhalten bleiben

„Bei der Sanierung des Gebäudes mit historischer Bausubstanz mussten wir äußerst sensibel vorgehen, schließlich sollte der historische Charakter des Hauses erhalten bleiben“, erklärt Michael Ragaller vom Architekturbüro Schleicher-Ragaller, welches mit den Umbauarbeiten beauftragt war.

Zuerst mussten Außenwände, Kellerdecke und Dach gedämmt werden. „Die Kellerdecke des 285 Quadratmeter großen Gebäudes besaß bisher keinerlei Wärmeschutz“, so Architekt Ragaller. Um das ursprüngliche Erscheinungsbild des Gebäudes nicht wesentlich zu verändern, setzte man auf Dämmstoffe mit geringer Dicke (15 statt 30 Zentimeter) bei gleichzeitig hoher Dämmwirkung.

Bei der Auswahl der Fenster achtete man ebenfalls auf das nostalgische Gesamtambiente des Gebäudes. Eingesetzt wurden passende Holzfenster in Denkmalschutzrahmenbreite mit schlanken Profilen. Dazu wurden die Fensterleibungen eingeschnitten, um die ursprüngliche Fenstergröße durch die Dämmmaßnahmen nicht zu verringern.

Zudem wurden eine Luft-Wärmepumpe und eine Anlage zur kontrollierten Wohnraumlüftung installiert. Um den Energieverbrauch noch weiter zu drosseln, wurde ein neuer Gasbrennwertkessel eingebaut. Alle diese Maßnahmen führten dazu, dass der Primärenergiebedarf von ehemals 322 auf 54 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr gesenkt werden konnte. Der Primärenergiebedarf eines Gebäudes beinhaltet alle Energie-Einflussfaktoren, wie die Qualität der Ge-

Weit mehr als die Hälfte der rund 72.000 Stuttgarter Wohngebäude sind einer Untersuchung des Amtes für Liegenschaften und Wohnen zufolge älter als 20 Jahre. Eine energetische Sanierung ist bei solchen in die Jahre gekommenen Gebäuden oftmals zweckführend. Schließlich lassen sich Wohnungen mit einem niedrigen Energieverbrauch besser vermieten als solche mit hohen Verbrauchswerten. Außerdem steigen Wohnkomfort und Wert der Immobilie. Laut der Deutschen Energie-Agentur (Dena) wird etwa ein Drittel des jährlichen Energieverbrauchs in Deutsch-

land zur Beheizung von Gebäuden verwendet. Hier liegt ein großes Energieeinsparpotenzial, das unter anderem über wärmedämmende Maßnahmen genutzt werden kann.

Ein besonders gelungenes Beispiel einer energetischen Sanierung sind die Dämm- und Modernisierungsmaßnahmen bei einem Wohngebäude in Stuttgart aus dem Jahr 1938. Unlängst wurde die Baumaßnahme Obere Paulusstraße sogar mit einem zweiten Platz des Renovierer-Awards Württemberg 2013 ausgezeichnet. Franz Untersteller, Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, verlieh die Urkunde im Rahmen

Für die **energetischen Maßnahmen** am Gebäude investierte der Bauherr 227.300 Euro.

bäudehülle, aber auch die Energiegewinne durch Sonneneinstrahlung oder Geräte, die Qualität der Heizungsanlage, der Warmwasserbereitung sowie der Energieträger.

Der Endenergiebedarf im Gebäude Obere Paulusstraße schrumpfte nach den Modernisierungsarbeiten von 85.237 Kilowattstunden auf 16.614 Kilowattstunden pro Jahr. Daraus ergibt sich eine Einsparung von knapp 70.000 Kilowattstunden. Legt man einen Preis von 20 Cent pro Kilowattstunde zugrunde, lässt sich daraus eine Einsparsumme von rund 1.400 Euro pro Jahr berechnen.

Dass Bauherr und Architekt bei der Sanierung des Wohngebäudes zudem äußerst behutsam vorgegangen sind, zeigt sich darin, dass Rollläden wieder durch Klappläden ersetzt wurden und ehemalige Fensteröffnungen wieder freigelegt wurden. Die Bewohner haben jetzt sogar einen wunderbaren Ausblick über den gesamten Stuttgarter Westen.

„Unserem Büro, das sich Großteils mit Bauen im Bestand und im Denkmalschutz beziehungsweise Sanierungen befasst ist der adäquate Einsatz an energetischen Sanierungsmaßnahmen immer vor dem Hintergrund wichtig, dass die Architektur, das äußere Erscheinungsbild, natürliche Tageslichtqualitäten in Innenräumen und neu geschaffene Ausblicksmöglichkeiten die Hauptrolle spielen“, freut sich Ragaller. Das konnte mit der Sanierung des Wohnhauses erreicht werden.

Für die energetischen Maßnahmen am Gebäude investierte der Bauherr 227.300 Euro.

